

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>BETREFF Sportstättenplanungen Stadion Jahnstraße und Sportpark Konrad-Adenauer-Ring (SP100908-06828.doc)</p> <p>Beschlussempfehlung</p>	
<p>Die Verwaltung wird beauftragt, die von ihr erstellte Konzeption zur Umgestaltung des Stadions Jahnstraße und zum Ausbau der Bezirks-sportanlage Stadtwald zum Sportpark Konrad-Adenauer-Ring weiter-zuverfolgen und dazu eine Detailplanung und ein Finanzierungskonzept zu erarbeiten. Dabei sollen neben den sportfachlichen Aspekten insbesondere die ökologischen, mikroklimatischen, städte-baulichen, verkehrstechnischen und finanziellen Fragen geprüft und somit die im Ratsbeschluss vom 29.02.2008 formulierten Prüfaufträge abgearbeitet werden.</p>	<p><i>Der Ausschuss sollte den Antrag abweisen und erst nach dem Vorliegen detaillierter Pläne und einer Bedarfsermittlung sowie einer nachvollziehbaren Finanzierung – inklusive der zu erwartenden Folgekosten - erneut zu beraten. Hierzu ist ein Werkstattverfahren unter der Beteiligung aller betroffenen Parteien und Anwohnern zu eröffnen. Argumente hierzu folgen bei den einzelnen Punkten.</i></p>
<p><u>SACHVERHALTSDARSTELLUNG</u></p> <p>Die CDU-Fraktion hat Anfang des Jahres den Antrag „Sport und Gesundheit“ zur Neukonzeption und Umgestaltung der Sportinfrastruktur im Kernbereich von Neuss vorgelegt und am 29.02.2008 in den Rat eingebracht. Dieser Antrag beinhaltete folgende Eckpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufgabe der Fußballfelder (2 Tennenspielfelder und ein Rasenspielfeld), der Leichtathletikanlagen und der sog. Faustballwiese im Stadion Jahnstraße unter Beibehaltung der sonstigen Sportflächen und –stätten (Tennis- und Hockeyanlagen, Kleinspielfelder, Stadionhalle, Kegelsporthalle). 2. Verlagerung des Trainings- und Spielbetriebes der im Stadion Jahnstraße beheimateten Fußballvereine sowie des VfR Neuss zur Bezirkssportanlage Stadtwald bei gleichzeitiger Ertüchtigung dieser Bezirkssportanlage zum Sportpark Konrad-Adenauer-Ring sowie gleichzeitiger Ertüchtigung der Hubert-Schäfer-Sportanlage. 3. Verlagerung des Trainings- und Wettkampfbetriebes der im Stadion Jahnstraße ansässigen Leichtathletikvereine zur Ludwig-Wolker-Sportanlage, auf der eine moderne Kunststoff-Laufbahn geschaffen wird. 4. Errichtung des Vereinszentrums der Turngemeinde Neuss auf dem Gelände des Stadions Jahnstraße im Bereich der jetzigen Tennenplätze. 	
<p>Das von der CDU-Fraktion erarbeitete Konzept hat zum Teil kontroverse Diskussionen bei den betroffenen Vereinen, Schulen und in der Bürgerschaft ausgelöst. Diese Diskussionen, die sich im Prinzip ausschließlich auf den Teilaspekt der Umnutzung des Jahn-stadions fokussierten, führten u. a. zur Gründung der</p>	<p>Der Protest richtet sich gegen die geplante Bebauung, die Vernichtung von Grünflächen und Verschlechterung des Innenstadtklimas. Er richtet sich gegen die Auslagerung des Spielbetriebs insbesondere des Fußballsports. Er richtet sich auch gegen eine nicht erfolgte Sportstättenplanung (kein Masterplan) und fehlende</p>

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>Bürgerinitiative „Rettet das Jahnstadion“.</p>	<p>Bedarfsermittlung für die gesamte Innenstadt und die Außengebiete von Neuss. Im Zusammenhang mit der Bebauung des Collegium Marianum und den daraus resultierenden Ausnahmeverfügungen bahnen sich weitere schleichende Einschränkungen des Sportbetriebs an.</p>
<p>Die Kritik an dem Ideenkonzept der CDU-Fraktion entzündete sich vor allem an folgenden Punkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Fußball-Jugendabteilung der DJK Novesia kritisierte vor allem die weiteren Anfahrtswege der Kinder zum Fußballtraining im Sportpark Konrad-Adenauer-Ring. - Die Schulen sahen eine massive Verschlechterung für den Schulsport. Sie reklamierten weitere Wege zu der Bezirkssportanlage Stadtwald am Konrad-Adenauer-Ring sowie eine nicht vertretbare Konzentration der Schulsport-Leichtathletik auf der heute bereits durch den Schulsport gut ausgelasteten Ludwig-Wolker-Sportanlage. - Eine zur Refinanzierung angedachte Bebauung des Bereiches der Hauptkampfbahn wurde mit Hinweis auf ökologische Belange abgelehnt. 	
<ul style="list-style-type: none"> - Negativ wurde der teilweise Wegfall eines für den Freizeitsport wichtigen Areals bewertet. 	<p>und die Gefahrenzunahme durch die Verkehrserschließung (nur Nettofläche für parkende Autos ca. 750 qm zuzüglich der Fahr- und Rangierflächen), Sicherheit der spielenden Kinder, etc</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Aus ökologischer Sicht wurde die Versiegelung durch das TG-Vereinszentrum kritisch gesehen. <p>Im Zuge der in der Bürgerschaft und im Rat geführten Diskussionen wurden Argumente, Hinweise, Änderungswünsche, neue Ideen etc. vorgebracht, die die Verwaltung veranlassten, das Ideenkonzept insbesondere hinsichtlich der Nutzung des Jahnstadions zu überarbeiten.</p>	
<p>Fußend auf dem Ratsbeschluss vom 29.02.2008, der die Beteiligung aller betroffenen Gruppierungen bei der weiteren Planung vorsieht, hat der Bürgermeister bilaterale Sondierungsgespräche mit der Bürgerinitiative „Rettet das Jahnstadion“ sowie den betroffenen Schulen und Vereinen geführt, in denen er das überarbeitete Verwaltungskonzept vorgestellt hat. Im Rahmen dieser Sondierungsgespräche hat die Bürgerinitiative ein eigenes Konzept zur zukünftigen Gestaltung des Stadiongeländes vorgelegt.</p>	<p>Die BI fordert nach wie vor ein Werkstattverfahren.</p> <p>Bisher nur Einzelgespräche – kein gemeinsamer Austausch möglich bis jetzt unter BI, Schulen und Vereinen, sowie Funktionsträgern, Fehlen von Expertenmeinungen wie Stadtplanern, Landschaftsarchitekten</p> <p>Bisher hat BI <u>nur erste Ideenkonzepte</u> vorgelegt – keine abschliessende Bepanung, da sie von Werkstattverfahren ausgegangen ist!!Aber die Pläne dienen der Verwaltung zwar als Vorlage für die Gestaltung der eigenen Pläne, aber nur wenige Inhalte der BI wurden sorgfältig aufgearbeitet.</p>

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>Die Turngemeinde Neuss hat ihre Vorstellungen in der Broschüre „Konzeption zur Errichtung eines Sport- und Gesundheitszentrums“ konkretisiert (siehe Anlage SP100908-06828 A). Diese Konzeption der Turngemeinde sieht Gebäude mit folgendem Raumprogramm vor:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - 2 miteinander verbundene Sporthallen (Fläche 20 x 30 m und 15 x 30 m, Höhe 7 m) mit Tribüne für maximal 199 Personen oberhalb der Geräteräume (Gebäudekomplex mit Außenmaßen von 50 x 35 m) 	<p>Laut Sportstudie 2005 Seite 167 ist der IST-Wert der Sporthallenfläche in Neuss insbesondere durch die 2 neuen Hallen in Allerheiligen und an der Aurinstr. gut und mit der Zahl 0,24 qm/EW (nah an der Empfehlung des Bundesinstituts für Sportwissenschaften). Auch hier wird empfohlen die Qualität der Hallen zu verbessern, dies kann und muss nicht Neubau von weiteren Hallen nach sich ziehen. Sportstättenplanungen sollten sich an Schülerzahlen ausrichten und an der demographische Entwicklung. Diese Zahlen werden allenfalls pauschal angesprochen, aber nicht sachlich fundiert und belegbar.</p>
<ul style="list-style-type: none"> - 2 Gymnastikräume (10 x 10 m bzw. 12 x 15 m) - Umkleide-, Sanitär-, Geräte- und Lagerräume - Fitnessbereich für gesundheitsorientiertes Training (300 m²) zzgl. eigenem Umkleide- und Sanitärbereich, kleines Büro und Bistro - Kinderbetreuungsraum - Geschäftsstelle <p>Bezüglich des in der schriftlich vorliegenden Konzeption noch aufgeführten integrativen Bewegungskindergartens hat die Turngemeinde zwischenzeitlich erklärt, dass dieser nicht mehr realisiert werden soll.</p>	
<p>Insgesamt beanspruchen die vorgesehenen Räumlichkeiten eine Fläche von 2.500 – 3000 m². Mit Ausnahme der beiden miteinander verbundene-nen Sporthallen ist auch eine zweistöckige Bauweise vorstellbar.</p> <p>Desweiteren sind folgende Außenanlagen geplant:</p>	<p>3000 qm</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Multifunktionale Beachanlage (25 x 40 m) 	<p>1000 qm Netto</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Kunststoff-Kleinspielfeld (15 x 25 m) 	<p>375 qm Netto</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Kinderspielplatz 	<p>400 qm Netto</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Rasenfläche für Outdoor-Sport, Spiel- und Grillfeste etc. 	<p>1000 qm Netto</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Parkplätze (erforderlich sind ca. 60 Stellplätze) 	<p>750 qm Netto = gesamt 6525 qm Netto => incl. Bewegungsflächen mind. 10.000 qm</p>
<p>A) Konzeption der Bürgerinitiative „Rettet das Jahnstadion“</p>	

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>Die im Zuge des Sondierungsgesprächs mit Bürgermeister Napp am 17.04.2008 von der Bürgerinitiative vorgestellte Konzeption (siehe Anlage SP100908-06828 B) verfolgt folgende Leitideen eines „Modernen Breitensportzentrums“ und „Offenen Sportparks“:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Erhalt sämtlicher Außensportanlagen für Fußball und Leichtathletik (Hauptkampfbahn mit Rasenfeld und Leichtathletikanlagen sowie der um sie herumführenden Lindenallee, Tennensfelder, Faustballwiese). Eines der beiden Tennensfelder soll zu einem Kunstrasenplatz umgebaut, das andere saniert werden. b) Bauliche Integration des TG-Zentrums in bestehende Hallenlandschaft (Tennishallen, Stadionhalle) durch Errichtung des TG-Vereinszentrums am jetzigen Standort der Tennishalle des HTC Schwarz-Weiss Neuss, die abgerissen und im Bereich der Freifläche zwischen Hockeyfeldern und Tennisanlage des HTC SW Neuss neu gebaut wird. c) Ausbau der Fuß- und Radwegebeziehungen zur Erhöhung von Erreichbarkeit und Nutzbarkeit für Freizeit- und Erholungssuchende der angrenzenden Wohnbereiche. d) Erhalt und Renovierung der zahlreichen geschichtlichen Elemente wie Sitzstufenanlage, Umkleiden, Vereinsheim und Bunkeranlage. e) Verkehrsberuhigung der Jahnstraße durch Schaffung von zusätzlichen Parkbuchten vor der Lindenallee und nicht zwischen den Bäumen auf der östlichen Seite der Jahnstraße. 	
<ul style="list-style-type: none"> f) Zur teilweisen Finanzierung Gründung eines Fördervereins, Beantragung zusätzlicher Landesmittel für bürgerschaftliche Initiativen sowie Beteiligung von Sponsoren. 	<p>Ein Antrag auf Gründung eines gemeinnützigen Vereins „Freunde des Jahnstadions zur Förderung des Kinder- und Jugendsports in Neuss“ liegt dem Finanzamt Neuss seit über 3 Monaten vor. Leider liegt bisher noch keine Antwort vor. Erste Sponsoring-Aktivitäten waren auf dem Stadionviertelfest zu beobachten (Rausch-Obstsäfte und nicht genannte Sponsoren), Erlös EUR 2.000,00 an DJK</p>
<p>In ihrem Schreiben vom 03.06.08 (Anlage SP100908-06828 C) hat die Bürgerinitiative ihr Konzept um zwei weitere Varianten mit alternativen Standorten für das TG-Vereinszentrum ergänzt:</p> <p><u>Variante 1: Anbau an die Stadionhalle</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch Verlegung des Weges östlich der Tennishalle des HTC Schwarz-Weiss Neuss auf den bestehenden Grasstreifen vor die-ser Halle wird das TG-Zentrum auf einer Fläche von 1.800 qm (75x24 m) als rückwärtiger Anbau an die Stadionhalle errichtet. - Die Turnhalle und die TG-Geschäftsstelle an der Schorlemerstraße bleiben dort 	

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>bestehen und werden saniert.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Parkplatz vor der Stadionhalle wird für das TG-Zentrum mitgenutzt. Für ggfl. zusätzlichen Parkbedarf wird die Jahnstraße gestalterisch angepasst. - Zusätzlich soll geprüft werden, ob nicht auch Flächen zwischen der Stadionhalle und der Kegelsporthalle für das TG-Zentrum nutzbar sind. <p><i>Variante 2: Bebauung des Stadionparkplatzes</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Das TG-Vereinszentrum wird auf dem Parkplatz vor der Stadionhalle errichtet. - Ersatz für die dort wegfallenden Parkplätze sowie für das TG-Zentrum zusätzlich benötigte Stellplätze entstehen auf der Westseite der Jahnstraße durch Senkrechtparkbuchten vor dem neu errichteten TG-Vereinszentrum und den Tennisplätzen. Um die Stellplätze vor den beiden bestehenden Tennisplätzen zu ermöglichen, wird der Fuß- und Radweg auf den bestehenden parallel laufenden Weg innerhalb des Stadionsgeländes verlegt, so dass die bisherige Fläche des Fuß- und Radweges für Parkbuchten genutzt werden kann. Auf der östlichen Seite der Jahnstraße werden Parkbuchten vor (und nicht zwischen) den Alleebäumen angelegt. - Möglich werden soll das durch eine Einbahnstraßenregelung, die den Durchgangsverkehr reduzieren und damit den durch das TG-Zentrum erhöhten Zielverkehr auf der Jahnstraße kompensieren soll. 	
<p>B) <u>Konzeption der Stadtverwaltung</u></p> <p>Die Verwaltung hat die vom Bürgermeister in den Sondierungsgesprächen mit der Bürgerinitiative, Schulen und Vereinen vorgestellte Konzeption zwischenzeitlich weiterentwickelt. Die räumlichen Überlegungen sind in den Ideenskizzen zum Stadion Jahnstraße (Anlagen SP100908-06828 D-G) und zur Bezirkssportanlage Stadtwald (Anlage SP100908-06828 H) dargestellt.</p> <p>Gegenüber dem im CDU-Antrag „Sport und Gesundheit“ skizzierten Ideenkonzept sieht die Verwaltungskonzeption folgende wesentliche Änderungen vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Die Hauptkampfbahn mit allen Leichtathletikanlagen und dem Rasenfeld bleibt erhalten. 	
<ul style="list-style-type: none"> b) Nur die beiden Tennisplätze und teilweise die Faustballwiese in dem der Jahnstraße zugewandten Teil des Stadions werden aufgegeben. Wie im CDU-Antrag vorgesehen wird der Vereins-Fußballsport (DJK Novesia, FSV Vatan und FSG Theo mit derzeit 18 Mannschaften) zur Bezirkssportanlage 	<p><u>Nur</u> heißt hier, der gesamte vordere Teil. Das ist der Teil, der die Hauptaktivitäten des Sports ausmacht und ebenfalls für den Schulsport (Fußball-AGs Marienberg, Janus-Korczak-Schule) relevant ist. Erforderlicher Ausbau Stadtwald nicht nachgewiesen – hohe zusätzliche Kosten</p>

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>Stadtwald verlagert, die dem zusätzlichen Bedarf entsprechend ausgebaut wird.</p>	<p>durch Neubau von Kunstrasenplätzen (4,5 Mill. EUR pro Neubau eines Kunstrasenplatzes, Sanierung 1 Tennenplatzes kostet 1 Mill. EUR und 2 auf einmal ca. 1,5 Mill. EUR)</p> <p>Der PSV(Stadtwald) hat derzeit 2 Plätze, der VfR(Hammer Ldstr.) hat derzeit 2 Plätze und die DjK (Jahnstadion) hat derzeit 3 Plätze. Am neuen Standort sollen 2 neue Kunstrasenplätze entstehen und 2 Kleinspielfelder. Damit fehlen rein rechnerisch schon jetzt 3 Felder und auf 2 Kleinspielfeldern können keine Punktspiele erfolgen.</p> <p>Selbst wenn Weissenberg zur Hubert-Schäfer-Anlage umzieht reicht der Platzbedarf am Stadtwald nicht aus.</p> <p>Eine Weiterentwicklung am geplanten Standort bei guter Entwicklung ist scheint schon jetzt unmöglich.</p>
<p>c) Eine Wohnbebauung beschränkt sich lediglich auf den der Jahnstraße zugewandten Teil des Stadiongeländes (Baulückenschluss entlang der Jahnstraße).</p>	<p>Man kann dort nur bauen, wenn man den Sportbetrieb bewusst ausschalten will. Die Definition der „Lücke“ wird hier absichtlich falsch ausgelegt. Das ist städtebaulicher Unsinn und wegen des nötigen Abrisses der Bunkeranlage auch finanziell nur attraktiv, wenn auf eine möglichst große Fläche möglichst viele Häuser gebaut werden.</p>
<p>Zusammen mit der Vermarktung weiterer nicht mehr benötigter Sportflächen im Stadtgebiet (Bezirkssportanlage Hammer Landstraße, Jahnstraße, bisheriger Standort der Turngemeinde an der Schorlemerstraße, Gelände zwischen Konrad-Adenauer-Ring und Internationaler Schule) soll eine teilweise Finanzierung des Gesamtkonzeptes erfolgen.</p>	<p><u>Nicht mehr benötigte Flächen:</u> Das ist weder durch eine Bedarfsplanung ermittelt worden, noch gibt es eine Sportstättenplanung, die sich an den Schülerzahlen orientiert. Auch die demographische Entwicklung in Neuss ist unberücksichtigt.</p> <p>Finanzierung des Gesamtkonzeptes völlig unklar - 10 Mill. EUR schon jetzt geplant im Haushalt 2010/2011 für Verlagerung des VfR , zusätzlich ca. 5 Mill. für ein TG-Zentrum und noch einmal die Kosten für die Verlagerung DjK = Gesamtinvestition von mind. 20 Mill. EUR</p>
<p>Das Vereinszentrum der Turngemeinde Neuss wird im zentralen Bereich des Stadiongeländes zwischen der Hauptkampfbahn, den Hockeyfeldern, der (Tennis-)Clubanlage des HTC Schwarz-Weiss Neuss und den bestehenden Tennenfeldern errichtet.</p>	
<p>Stadion Jahnstraße</p> <p>Prinzipiell sind im zentralen Bereich des Stadiongeländes mehrere verschiedene Standorte für das TG-Vereinszentrum möglich (siehe Anlagen SP100908-06828 E-G). Die genaue Lage sowie die Ausrichtung des TG-Vereinszentrums muss im weiteren Verfahren unter Berücksichtigung von sportfachlichen, finanziellen, ökologischen, mikroklimatischen und städtebaulichen Aspekten noch konkretisiert</p>	

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>werden. Das TG-Vereinszentrum liegt aber auf jeden Fall in direkter Nähe zu der Hauptkampfbahn mit den Leichtathletikanlagen und dem Rasenfeld. Diese Sportflächen sowie die vorhandenen Nebenflächen können somit nicht nur durch den Schulsport und vereinsungebundene Freizeitsportler, sondern auch von vielen Abteilungen der Turngemeinde genutzt werden.</p>	<p>Welche Leichtathletikanlagen – hier sollen doch die Leichtathleten (TOP4) zur Ludwig-Wolker-Anlage verlegt werden. Allgemeinverfügung „Marianum“ schränkt ebenfalls die Leichtathletik und den Spielbetrieb ein. Beachvolleyballfeld und geplante Außenanlagen werden nicht frei verfügbar sein und damit für vereinsungebundene Freizeitsportler nicht nutzbar sein! Warum Grundsatzbeschluss: auf jeden Fall! <u>direkte Nähe zur Hauptkampfbahn</u> und den Leichtathletikanlagen? Vielleicht gibt es eine kostengünstige, stadtplanerisch und ökologisch sinnvollere Alternative?</p>
<p>Für das Vereinszentrum der Turngemeinde sind mindestens 60 Parkplätze erforderlich, die außerhalb des öffentlichen Verkehrsraumes (Jahnstraße) erstellt werden müssen. Die Verwaltungskonzeption sieht die Schaffung dieser Parkplätze in unmittelbarer Nähe des Vereinszentrums vor. Die Parkplätze können über die bestehende asphaltierte Zufahrt zwischen der Tennisanlage von Blau-Weiss Neuss und den Tennenplätzen angefahren werden.</p>	
<p>Die Hockeyfelder und die Tennisanlagen des TC Blau-Weiss Neuss und des HTC Schwarz-Weiss Neuss bleiben erhalten. Diese Sportflächen sind im Trainings- und Meisterschaftsspielbetrieb so gut ausgelastet, dass sie als möglicher Standort für das TG-Vereinszentrum nicht in Frage kommen.</p>	<p>Siehe Sportstudie 2005: S. 187 Tab. 54, TC Blau-Weiss von 1995 – 2004 – Rückgang Mitglieder -23%=Überangebot an Plätzen im Durchschnitt 3,3 , HTC Schwarz-Weiss -59% im Durchschnitt 5 Plätze Überangebot Die Djk Novesia hatte in den letzten Jahren nachweislich Mitgliederzuwachs und keine Verluste (weder im Fussballbereich, noch in den anderen Sportarten)</p>
<p>Ebenfalls erhalten bleibt die Stadionhalle. Der vorgeschlagene Neubau des TG-Vereinszentrums an Stelle dieser Halle wäre weder aus sportlicher noch aus ökologischer oder kostenmäßiger Sicht eine sinnvolle Lösung. Die Stadionhalle ist im Vormittagsbereich durch den Schulsport, im Abendbereich durch den Vereinssport und über das gesamte Jahr mit Veranstaltungen, die eine größere Zuschauerkapazität erfordern, sehr gut ausgelastet und somit unverzichtbar. Hauptnutzer der Stadionhalle sind die benachbarte Görresschule, die über keine eigene Halle verfügt, und der HTC Schwarz-Weiss Neuss mit fast seinem gesamten Hockeytraining und allen Hallenhockey-Heimspielen im Winterhalbjahr. Ein Wegfall der Stadionhalle zugunsten des TG-Vereinszentrum würde den vorherigen Neubau einer entsprechenden Halle mit mindestens der gleichen Zuschauerkapazität erforderlich machen und zwar möglichst im unmittelbaren Umfeld. Auch das Kunststoff-Kleinspielfeld und die beiden Tennen-Kleinspielfelder zwischen Stadionhalle, den Tennisanlagen und dem Glehner Weg bleiben bestehen und stehen insbesondere nichtvereinsgebundenen Freizeitsportlern weiterhin zur Verfügung.</p>	<p>Stimmt nicht!! Nur Anbau hat die BI vorgeschlagen nicht Neubau der Stadionhalle!</p>
<p>Die Wohnbebauung entlang der Jahnstraße soll die ansonsten an dieser Straße</p>	<p>Dies führt zwangsläufig, siehe oben, im Verlauf der Planung zu einer stärkeren</p>

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>vorherrschende Bauweise mit Doppelhäusern und großen Gärten aufnehmen. Es müssen <u>beide</u> Tennenplätze aufgegeben werden, weil ansonsten ein Konflikt zwischen dem Fußballsport auf dem verbleibenden Tennenplatz und der direkt angrenzenden Wohnbebauung vorprogrammiert wäre.</p>	<p>Wohnbebauung als heute zugegeben. Der Konflikt zu TC Blau-Weiss ist aber ebenfalls erheblich – wird der TC Blau-Weiss nach erfolgter Wohnbebauung verlagert??</p>
<p>Bezirkssportanlage Stadtwald</p> <p>Die Bezirkssportanlage Stadtwald soll im Zuge des Ausbaus zum Sportpark Konrad-Adenauer-Ring (im Endausbau) erweitert werden um 2 Kunstrasen-Fußballfelder (105 x 68 m), davon eines mit einer 3.000 Personen fassenden Zuschauertribüne (je 1.500 überdachte Sitz- und Stehplätze), sowie 2 Kunstrasen-Kleinspielfelder (55 x 35 m). Die Infrastruktur wird u. a. durch den Bau eines weiteren Sportheimes an die verstärkte Nutzung von nunmehr 5 Fußballvereinen (Polizeisportverein Neuss, VfR Neuss, DJK Novesia, FSG Theo, FSV Vatan) angepasst. Die Bogenschießanlagen des SSV Reuschenberg muss verlegt werden.</p>	<p>Kapazität und spätere Entwicklungsmöglichkeiten zu einem Fussballzentrum nicht ausreichend!</p> <p>Wo will man für 3000 Personen die notwendigen Parkplätze bereitstellen. Zudem befinden wir uns dort in der Trinkwasserschutzzone 3A.</p>
<p>Der Verein hat sein grundsätzliches Einverständnis mit einer Verlagerung auch an einen anderen Standort im Stadtgebiet erklärt.</p>	<p>Ist das so? Aus der Bürgerinformation am 25.8. konnte man dies nicht schließen. Unsere Rückmeldungen aus der DJK, auch aus dem Vorstand, sind andere. Diese Aussage stimmt so nicht!</p>
<p><u>Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Vor- und Nachteile der Konzeptionen der Bürgerinitiative und der Verwaltung</u></p> <p>In wesentlichen Teilen bestehen zwischen den vorliegenden Grundkonzeptionen der Verwaltung und der Bürgerinitiative zur zukünftigen Gestaltung des Stadiongeländes</p> <p>Gemeinsamkeiten:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Das Jahnstadion soll als multifunktionale Sportstätte für den Vereinssport, den Schulsport und den vereinsungebundenen Freizeitsport erhalten bleiben und durch die Einbindung des Sport- und Gesundheitszentrums der Turngemeinde Neuss eine weitere Aufwertung erhalten. 	<p>Vereinsungebundene Flächen nehmen ab, da TG einige Flächen in der Nutzung beschränken muss (Hunde, etc.)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Der Bereich der Hauptkampfbahn mit Rasenfeld und Leicht-athletikanlagen sowie der „Lindenallee“ soll in der heutigen Form erhalten bleiben. Die Überlegungen einer anderen als der Sport- und Freizeitnutzung dieses Areals werden nicht weiter verfolgt. 	<p>Widerspruch zu Planung in TOP4 (Verlagerung der Leichtathletik zu L.W.Anlage)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wie auch im CDU-Antrag vorgesehen sollen die Hockey- und Tennisanlagen, die Stadionhalle, die Kegelsporthalle und die drei hinter der Stadionhalle gelegenen Kleinspielfelder für den informellen Freizeitsport erhalten bleiben. - Die Wegebeziehungen auf dem Stadiongelände sollen bestehen bleiben bzw. (z.B. mit dem vom Rat bereits beschlossenen Fußweg zwischen Stadiongelände 	

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
und Konrad-Adenauer-Ring) ausgebaut werden.	
- Geschichtliche Elemente auf dem Stadiongelände wie Sitzstufenanlage, Umkleiden, Vereinsheim und Bunkeranlage sollen erhalten bleiben.	BI: Bunkeranlage soll erhalten bleiben – trotz Wohnbebauung? Wie??
- Der Vorschlag der Bürgerinitiative zur Verkehrsberuhigung der Jahnstraße u. a. durch Schaffung von zusätzlichen Parkbuchten entlang der Jahnstraße soll geprüft werden.	Diese Parkbuchten sollten ohne weitere Versiegelung auf Flächen des jetzigen Gehwegs und der Jahnstraße (Verkehrsberuhigung!) angelegt werden. Dies geht nur gefahrlos, wenn der Gehweg ohne großen Umweg, mithin an der Stelle des bisherigen parallelen Aschewegs im Stadiongelände geführt wird – also nur ohne Wohnbebauung.
Die wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Konzeptionen sind:	
- Das Verwaltungskonzept sieht die Verlagerung des Vereins-Fußballsports aus dem Jahnstadion auf die BSA Stadtwald vor, die Konzeption der Bürgerinitiative hingegen einen Verbleib im Jahnstadion incl. eines Umbaus bzw. einer Sanierung der dort vorhandenen Plätze.	Die Sanierung ist einen Millionenbetrag preiswerter als die Neuanlage von Tennenplätzen.
- Beide Konzeptionen beinhalten innerhalb des Stadiongeländes unterschiedliche Standorte für das TG-Vereinszentrum.	
- In der Konzeption der Bürgerinitiative ist keinerlei Wohnbebauung auf dem Stadiongelände vorgesehen. Die Konzeption der Verwaltung beinhaltet eine Baulückenschließung entlang der Jahnstraße, über die eine teilweise Finanzierung des Gesamtkonzeptes zur Verbesserung der Sportinfrastruktur erfolgen soll.	Wegen ökonomischer Unsinnigkeit bei gleichzeitig großem städtebaulichen Verlust und wegen Konflikten zwischen Wohnbebauung und Sportbetrieb.
Bei einer Gegenüberstellung beider Konzeptionen ergeben sich folgende Vorteile des Konzeptes der Bürgerinitiative :	
- Für einige (jugendliche) Fußballer der DJK Novesia bleibt der Weg zum Training kürzer, da keine Verlagerung vom Jahnstadion zur Bezirkssportanlage Stadtwald erfolgen würde.	Für insgesamt mindestens 200 jugendliche Sportler der DJK und die vielen nicht vereinsgebundenen Jugendlichen und Kinder - Nicht nur kürzer sondern auch sicherer und leichter erreichbar in den Abendstunden.
- Bei der Verwaltungskonzeption würden die Tennenplätze und ein Teil der Faustballwiese wegfallen. Für den Schulsport und vereinsungebundene Freizeitsportler würden somit nur noch die Hauptkampfbahn (mit den Leichtathletikanlagen und unter Einschränkung dem Rasenfeld) sowie die oberen Kleinspielfelder zur Verfügung stehen. Die Möglichkeiten für die Gestaltung von Unterrichtsstunden im Schulsport wären somit im Vergleich zur Konzeption der Bürgerinitiative, bei der alle Sportfreiflächen erhalten bleiben sollen, eingeschränkt, insbesondere bei gleichzeitiger Nutzung durch mehrere Schulklassen.	
- Bei größeren Veranstaltungen (z.B. Tennis-Bundesliga) bleibt die Möglichkeit	

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>bestehen, auf dem einen Tennenplatz Zusatzparkplätze bereit zu stellen. Das zum Kunstrasenplatz umgebaute Tennenfeld stünde allerdings nicht mehr wie bisher zum Parken zur Verfügung.</p>	
<p>Dem stehen folgende Vorteile der Konzeption der Verwaltung gegenüber:</p>	
<p>- Die Konzeption der Verwaltung sieht mit dem Bau mehrerer neuer Kunstrasen-Fußballfelder sowie eines modernen Clubheimes auf der BSA Stadtwald eine stärkere Verbesserung der Sportinfrastruktur vor, insbesondere für den Fußballsport als der Sportart Nr. 1. Die in diesem Konzept vorgesehene Konzentration mehrerer Vereine auf einer Sportanlage wird mit Sicherheit zu einer Steigerung des derzeit niedrigen Leistungsniveaus im Neusser Fußball führen.</p>	<p>- Fußball der DJK ist Breitensport und der muss für Kinder und Jugendliche auch weiterhin gefördert werden. Das alles geschieht fast ausnahmslos ehrenamtlich.</p> <p>Das wünscht man sich – hier gibt es aber keine nachhaltigen Belege für!</p>
<p>- Die von der Bürgerinitiative vorgeschlagene Fläche für die Errichtung des TG-Vereinszentrums am jetzigen Standort der Tennishalle des HTC Schwarz-Weiss Neuss hat mit rund 1.500 qm nicht die erforderliche Größe. Die Konzeption der TG für ihr Vereinszentrum sieht mindestens 2.500 qm Gebäudefläche vor, von denen maximal die Hälfte (Geschäftsstellenräume, Gymnastikräume, Fitnessbereich, Umkleieräume, Bistro) in zwei- oder mehrstöckiger Bauweise errichtet werden könnte. Alleine schon zur Realisierung der Gebäude im TG-Vereinszentrum müssten weitere Flächen in Anspruch genommen werden – entweder das in nördliche Richtung an die HTC-Tennishalle anschließende Kunststoff-Kleinspielfeld, das damit für den informellen Sportbetrieb (nicht-vereinsgebundene Freizeitkicker etc.) wegfallen würde, oder aber mindestens zwei Tennisfelder auf der Anlage des HTC Schwarz-Weiss Neuss. Nicht unterzubringen sind in diesem Bereich die im TG-Konzept vorgesehenen Außenanlagen (Beachvolleyballfeld, große Wiese) außer bei vollständiger Überbauung der bestehenden, für den informellen Sportbetrieb wichtigen, Kleinspielfelder. Eine räumliche Trennung von Gebäuden und Außenanlagen des TG-Vereinszentrum wäre eine unglückliche Konstellation und würde auch der TG-Konzeption widersprechen. Die Lage der Geschäftsstelle und der Sporträume der TG Neuss in unmittelbarer Nähe zu den Tennisplätzen des HTC Schwarz-Weiss und des TC Blau-Weiss Neuss könnte außerdem zu Lärmproblemen führen. Auch aus städtebaulicher Sicht wäre dies keine gute Lösung, weil das TG-Zentrum in die bestehende Sportinfrastruktur hineingequetscht und hinter der Stadionhalle versteckt würde.</p>	<p>Ist nicht richtig dargestellt! Unter Ausnutzung eines weiteren Tennisplatzes wäre der Platzbedarf ausreichend! Unter Aufgabe von 2 Tennisfeldern mehr als genug Fläche! siehe Sportstudie 2005 ca. 3,3 Plätze beim TC-Blau Weiss und 5 Plätze beim HTC Schwarz-Weiss vakant!!</p> <p>BI: Hier könnte eine TG-Halle in die bestehende Hallenlandschaft integriert und nicht städtebaulich unsinnig in die Mitte eines Gesamtareals an die Laufbahn gedrängt werden.</p> <p>Vorschlag BI: Geplante Außenanlagen können im Außenbereich des Rasenhauptfeldes errichtet werden.</p> <p>Tennisplätze sind vakant, aber werden nicht diskutiert</p>
<p>- Die Nutzer des TG-Zentrums müssten bei der Konzeption der Bürgerinitiative ihre Fahrzeuge entlang der Jahnstraße und auf dem bestehenden Parkplatz vor der Stadionhalle abstellen. Die Entfernung zwischen den entlang der Jahnstraße gelegenen Parkplätzen und dem TG-Vereinszentrum wäre mit ca. 200-250 Metern beachtlich. Dies könnte insbesondere bei Senioren- und</p>	<p>BI: Zwischen Stadionhalle und geplanter Halle liegen keine 250 m 5-6 Behindertenplätze vor dem geplanten Objekt wären möglich!</p> <p>Siehe wie vor, Behindertenparkplätze. Die Mehrzahl der Nutzer kommt ohnehin mit</p>

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>Behindertensportlern dazu führen, dass sie die Angebote der TG in dem Vereinszentrum nicht annehmen. Der näher gelegene Parkplatz vor der Stadionhalle würde somit nicht nur von den Nutzern der Stadionhalle, der Kegelsporthalle, den Mitgliedern des TC Blau-Weiss Neuss und des HTC Schwarz-Weiss Neuss, sondern dann auch noch von den Nutzern des TG-Vereinszentrums bevorzugt angefahren und wäre somit total überlastet. Wie im Verwaltungskonzept geschehen müssen für das TG-Vereinszentrum mindestens 60 eigene Parkplätze ausgewiesen werden, ein Stellplatznachweis auf der Jahnstraße und damit im öffentlichen Verkehrsraum – wie in der Konzeption der Bürgerinitiative angedacht – ist nicht zulässig.</p>	<p>dem Rad. (Aussage Herr Meyen)</p>
<p>Die Konzeption der Verwaltung ermöglicht anders als die Konzeption der Bürgerinitiative die (weitgehende) Refinanzierung der Verbesserung der sportlichen Infrastruktur. Bei Umsetzung der Konzeption der Bürgerinitiative lägen die Ausgaben für die Verbesserung der sportlichen Infrastruktur nach ersten Grobschätzungen in ähnlicher Höhe wie bei der Konzeption der Verwaltung. Es würden aber keine Einnahmen aus der Vermarktung von Teilflächen des Stadiongeländes durch den Lückenschluss der Wohnbebauung an der Jahnstraße erzielt.</p> <p>Andere Maßnahmen zur Finanzierung wie die Gründung eines Fördervereins, die Beantragung zusätzlicher Landesmittel und die erhoffte Akquirierung von Sponsorengeldern werden wahrscheinlich nur in geringem Ausmaß zur Refinanzierung der Investitionen in die sportliche Infrastruktur beitragen können.</p>	<p>Zitat: Deutscher Olympischer Sportbund</p> <p>Der Deutsche Olympische Sportbund setzt sich für die Umweltverträglichkeit von Standort, Bau, Betrieb und Unterhaltung von Sportanlagen ein. Besondere Bedeutung hat dabei die rationelle Verwendung von Energie, Fläche, Trinkwasser und anderen Ressourcen. <u>Der Ausbau bestehender Anlagen und die Umwidmung nicht mehr genutzter Gebäude und Flächen sollen Vorrang vor Neubau haben.</u> Art und Ausmaß sportlicher Aktivitäten in Natur und Landschaft sollen sich an der Tragfähigkeit der Naturräume orientieren. <u>Der Deutsche Olympische Sportbund tritt für einen Sport der kurzen Wege ein und bevorzugt siedlungsnahe, leicht und gefahrlos zugängliche Standorte.</u> selbst der Deutsche Olymp. Sportbund rät: <u>Sanierung vor Neubau angesichts Kosten und Erhalt von ökolog. Ressourcen!</u></p> <p>Diese Grundsätze sind in der Satzung und den <u>Umweltpolitischen Grundsätzen</u> des DOSB festgeschrieben.</p> <p>BI: Wer hat hier nachhaltig geprüft ? Kontakte zu Sportstätten gesucht, die sehr erfolgreich im Aufbau und Ausbau von Sportstätten durch Sponsoring sind.</p>
<p>Der HTC Schwarz-Weiss Neuss hat sich gegen den Abriss seiner Tennishalle (und den Neubau an anderer Stelle) ausgesprochen.</p>	
<p>Auch die Turngemeinde Neuss hat sich angesichts der o. g. Gründe gegen den von der Bürgerinitiative vorgeschlagenen Standort ausgesprochen.</p>	<p>BI: Die TG möchte ins Stadion und hat sich hier einen Standort ausgesucht. Eine ökologische und städtebaulich sinnvolle Lösung steht erst an zweiter Stelle! Auch die DjK hat sich einen Standort ausgesucht und lehnt die Verlegung ab!</p>
<p>Die im Schreiben vom 03.06.2008 dargestellten Varianten (TG-Vereinszentrum als rückwärtiger Anbau an die Stadionhalle bzw. Errichtung des TG-Vereinszentrums auf</p>	

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>dem Stadionhallenparkplatz) haben gegenüber der ursprünglichen Konzeption der Bürgerinitiative den Vorteil einer Kostenersparnis. Diese resultiert daraus, dass die HTC-Tennishalle nicht abgerissen und an anderer Stelle neu gebaut werden müsste.</p> <p>Dem stehen aber auch gewichtige Nachteile gegenüber:</p> <p><i>Variante 1: TG-Vereinszentrum als rückwärtiger Anbau an die Stadionhalle</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Eine Freifläche in der von der Bürgerinitiative genannten Größenordnung von 1.800 qm (75 x 24 m) existiert in diesem Bereich nicht. Sie könnte nur geschaffen werden durch den Abriss des dort stehenden Traktes der Stadionhalle mit Umkleide-, Sanitär- und Geräteräumen sowie des Hauses des Stadionhallenwartes (incl. Garten). Diese Gebäudeteile müssten neu errichtet werden. 	<p>BI: nicht richtig – unter Aufgabe von 2 Tennisfeldern wäre genügend Platzbedarf da (Siehe Sportstudie 2005)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Größe und Zuschnitt der Fläche reichen zur Unterbringung der Gebäude des TG-Vereinszentrums und erst recht für das gesamte TG-Zentrum (Gebäude und Außensportflächen) nicht aus. Alleine schon die beiden miteinander verbundenen Sporthallen beanspruchen incl. Tribünen und Geräteräumen an der Längsseite eine Mindestfläche von 50 m Länge und 35 m Breite und wären somit auf dem schmalen Streifen nicht unterzubringen. 	<p>BI: nicht richtig – unter Aufgabe von 2 Tennisfeldern wäre genügend Platzbedarf da (Siehe Sportstudie 2005)</p>
<p>Wohl aus dieser Erkenntnis heraus schlägt die Bürgerinitiative vor, die TG-Geschäftsstelle und die Turnhalle an der Schorlemerstraße bestehen zu lassen und zu sanieren. Eine Verteilung des TG-Vereinszentrums auf zwei Standorte (Stadion und Schorlemerstraße) wäre widersinnig und würde der Zielsetzung der Turngemeinde absolut widersprechen. Bei dieser Lösung stünde auch das jetzige Gelände der Turngemeinschaft an der Schorlemerstraße nicht zur Refinanzierung des Gesamtprojekts zur Verfügung. Der Parkplatz vor der Stadionhalle (50 Stellplätze) ist im abendlichen Sportbetrieb und bei Veranstaltungen in der Stadionhalle, auf der Tennisanlage von Blau-Weiss Neuss oder auf den Hockeyplätzen bereits heute nicht ausreichend. Eine zusätzliche Belegung durch die Nutzer des TG-Vereinszentrums würde die Problematik weiter verschärfen. Für das TG-Zentrum müssen auf jeden Fall eigene Stellplätze außerhalb des öffentlichen Verkehrsraumes geschaffen werden.</p>	<p>BI: Für Veranstaltungen kann der Parkplatz nicht ausreichend sein, da ändern auch die 60 Parkplätze der TG nichts daran.</p>
<p><i>Variante 2: Errichtung des TG-Vereinszentrums auf dem Stadionhallenparkplatz</i></p> <p>Nur bei optimaler Ausnutzung der hier zur Verfügung stehenden Fläche zwischen Straße, Stadionhalle und Wohnbebauung könnten die Gebäude des TG-Vereinszentrums bei sehr komprimierter Bauweise so gerade hier untergebracht werden. Aus architektonischer und städtebaulicher Sicht wäre</p>	

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
<p>dies eine schlechte Lösung. Möglichkeiten für die vorgesehenen Außen(sport)flächen des TG-Zentrums existieren hier überhaupt nicht.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Die Schaffung einer ausreichenden Anzahl von zusätzlichen Parkplätzen für das TG-Vereinszentrum (mindestens 60 Plätze) und als Ersatz für den wegfallenden Stadionhallenparkplatz (50 Plätze) in vertretbarer Entfernung ist nicht möglich. Durch Parkbuchten auf der östlichen Seite der Straße vor den Bäumen würde insbesondere bei Veranstaltungen die Möglichkeit entfallen, die Flächen zwischen den Bäumen zum Parken zu nutzen. Die bereits heute bei Veranstaltungen im Stadion bestehende Parkplatzproblematik würde sich damit drastisch verschärfen. 	<p>Dies spricht dann gegen den Standort Jahnstadion insgesamt.</p> <p>Richtig, aber dafür steht eine höhere Anzahl auf der anderen Straßenseite zur Verfügung.</p> <p>Wir würden befürworten, wenn Ideen interessierter Laien nicht weggeputzt, sondern aktiv weitergedacht würden. Siehe Werkstattverfahren.</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Eine Einbahnstraßenregelung auf der Jahnstraße würde zwar den Durchgangsverkehr reduzieren, die Verkehrsbelastung auf anderen heute bereits stark frequentierten Straßen im Umfeld (Preußenstraße, Viktoriastraße) aber erhöhen. Insgesamt würden längere An- und Abfahrtswege und somit eine stärkere Umweltbelastung verursacht. 	<p>Diese Regelung hat nur in einer Gesamtbetrachtung der Innenstadt Sinn – die wegen der Problematik Preußenstraße, aber auch wegen neuralgischen Punkten wie Nordkanalallee u.a. dringend nötig ist. Wie mehrfach betont, wäre eine seriöse städtebauliche Planung nötig, bevor unsinnige Fakten geschaffen werden.</p>
<p><u>Fazit</u></p> <p>Mit der Überarbeitung des im CDU-Antrag „Sport und Gesundheit“ vorgestellten Konzeptes durch die Verwaltung konnten wesentliche Kritikpunkte in Bezug auf die zukünftige Gestaltung und Nutzung des Stadiongeländes ausgeräumt werden, z.B. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der Anlage für den Schulsport 	
<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt bzw. durch die Integration des TG-Zentrums sogar Aufwertung des Stadiongeländes für den Freizeitsport - <u>Erhalt der Grünflächen und des Baumbestandes im Bereich der Hauptkampfbahn, woraus gegenüber den im CDU-Antrag formulierten Ideen eine erhebliche ökologische Verbesserung resultiert.</u> 	<p>Nur richtig, wenn der Wegfall der Freiflächen unberücksichtigt bleibt und alle TG-Freiflächen offen blieben. Beides ist unrealistisch.</p> <p>Die Pläne des Bürgermeisters sehen im übrigen vor, Teile dieser Grünflächen für die TG-Halle zu opfern.</p>
<p>Minimierung der Versiegelung bislang unbefestigter Flächen. Der Neuversiegelungsgrad bei der Umsetzung des Verwaltungskonzeptes unterscheidet sich nicht wesentlich von der Konzeption der Bürgerinitiative.</p>	<p>Schlicht falsch! Ein simpler Flächenvergleich der am 25.8. ausgehängten Pläne mit einer der Alternativen der Bürgerinitiative belegt dies.</p>
<p>In den Einzelgesprächen des Bürgermeisters wurde von den Schulen und den Vereinen Zustimmung zu dem neuen Konzept der Verwaltung signalisiert. Selbstverständlich wären im weiteren Verfahren noch eine Fülle von Detailfragen zu klären wie z.B. die Belegung der neuen Spielfelder im Sportpark Konrad-Adenauer-Ring oder ein Nutzungs- und Raumkonzept für das dort neu zu errichtende Vereinsgebäude, das u. a. auch die</p>	<p>Die Abhängigkeit der Schulen von der Stadtverwaltung ist bei der Bewertung dieser Signale zu berücksichtigen. Von Seiten der Lehrer bekommt man andere Antworten als von Seiten der Schulen.</p>

Beratungsunterlage	Kommentar „Rettet das Jahnstadion“
Voraussetzungen dafür schafft, dass die einzelnen Fußballvereine am neuen gemeinsamen Standort ihre Identität wahren können.	
<p>Mit der Bürgerinitiative „Rettet das Jahnstadion“ konnte hingegen trotz vieler Gemeinsamkeiten in den nun vorliegenden Konzeptionen kein Konsens gefunden werden. Die nicht zur Deckung zu bringenden Punkte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verlagerung des Fußballsports - Lage des TG-Zentrums innerhalb des Stadiongelandes - Teilweise Refinanzierung des Gesamtkonzeptes durch einen Lückenschluss in der Wohnbebauung entlang der Jahnstraße 	Wir haben nicht erwartet, dass nach einem halben Jahr Planungszeit so wenig Solidität in die Planung gelang. Ohne fundierte Grundlagen wird es in der Tat keine Zustimmung zu Plänen geben, speziell wenn die Planung die Nichtberücksichtigung wesentlicher und planungsrechtlich relevanter Punkte bereits für Laien erkennen lässt und die Finanzierung völlig offen ist.

Zitat: Deutscher Olympischer Sportbund

Der Deutsche Olympische Sportbund setzt sich für die Umweltverträglichkeit von Standort, Bau, Betrieb und Unterhaltung von Sportanlagen ein. Besondere Bedeutung hat dabei die rationelle Verwendung von Energie, Fläche, Trinkwasser und anderen Ressourcen. Der Ausbau bestehender Anlagen und die Umwidmung nicht mehr genutzter Gebäude und Flächen sollen Vorrang vor Neubau haben. Art und Ausmaß sportlicher Aktivitäten in Natur und Landschaft sollen sich an der Tragfähigkeit der Naturräume orientieren. Der Deutsche Olympische Sportbund tritt für einen Sport der kurzen Wege ein und bevorzugt siedlungsnah, leicht und gefahrlos zugängliche Standorte, selbst der Deutsche Olymp. Sportbund rät: Sanierung vor Neubau angesichts Kosten und Erhalt von ökolog. Ressourcen! Diese Grundsätze sind in der Satzung und den Umweltpolitischen Grundsätzen des DOSB festgeschrieben.